



Die Venus aus Rom und der Faun aus Neapel

Die Schätze der Museen der Welt vereint das Archäologische Museum der Universität unter einem Dach. Auch eine Büste des Kaisers Augustus (Bild unten) zählt zu den Ausstellungsstücken.

Fotos: Institut für Archäologien, Innsbruck

Die Abgusssammlung der Universität Innsbruck umfasst mehr als 1000 Exponate. Ein Museumsbesuch gleicht einem Spaziergang durch die Jahrhunderte.

Links eine Venus im Bade, rechts ein echsentötender Apoll und ein paar Schritte weiter der Kopf von Kaiser Augustus.

Die geballte Kunst der Antike findet man nicht nur in den berühmten Museen der Welt. Wer den „Dornenauszieher“ einmal besichtigen will, ohne gleich nach

Rom zu reisen, kann eine Replik im Abgussmuseum der Universität Innsbruck bestaunen und wird selbst bei genauerem Hinsehen keinen Unterschied zum Original feststellen. Denn das Ziel eines Abgusses ist es, täuschend echt an das Original heranzukommen.

Derzeit befinden sich mehr als 1000 Großplastiken, Porträts und Inschriften aus der griechischen und römischen Kultur, aber auch urgeschichtliche und vorderasiatische Stücke in der Ausstellung.

Zwei Standorte

„Das Hauptargument für die Existenz einer Abgusssammlung ist die Möglichkeit, antike Objekte geballt auf engem Raum studieren zu können, ohne für viel Geld die Museen der Welt zu bereisen“, erklärt Florian Müller vom Institut für Archäolo-

gien. Und tatsächlich finden sich bei genauer Beschau Dutzende antike Statuen, zahlreiche Porträtbüsten und eine Vielzahl an Inschriften an den zwei Standorten des Museums. „Früher waren

die Objekte auf sehr viele Standorte verteilt. Wir konnten nun eine Zusammenfassung auf zwei Orte erreichen“, berichtet Müller. In einem großen Raum in der alten Universität am Innrain ist der Hauptstandort: Hier drängen sich Zeugnisse der antiken griechischen Kultur dicht an dicht. Im Atriumgebäude am Langen Weg, wo 2008 die Altertumswissenschaften ihre neue Heimat fan-

den, kann man römische, provinzialrömische, urgeschichtliche und vorderasiatische Kunst begutachten.

Neuer Katalog

Fieberhaft gearbeitet wird derzeit an einem neuen Katalog: Mit Hilfe dieser Datenbank soll ein „Virtuelles Archäologiemuseum“ realisiert werden. „Mit einer vollständig erfassten Sammlung kann dann eine Gesamtinventur erfolgen, so dass wir Lücken im Bestand erkennen und schließen können“, wirft Florian Müller einen Blick in die Zukunft.

Allerdings befindet sich das Museum laut Müller in einer bizarren Situation: „Wir sind eine Sammlung ohne Budget. Neuanschaffungen können wir also nur über private Spenden oder Sponsoren tätigen.“

christina.vogt@tt.com ■

Besuch im Museum

Derzeit kann das Museum keine regelmäßigen Öffnungszeiten anbieten. Die Sammlung kann aber nach Voranmeldung besichtigt werden. **Kontakt:** Mag. Florian Müller, Institut für Archäologien, Tel. 0512/507-37568; E-Mail: florian.m.mueller@uibk.ac.at

